

Erläbnisse us mir Fourierschuel

Autor(en): **Bigler, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **2 (1929)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erläbnisse us mir Fourierschuel.

Vorgetragen am Bankett der Jahreshauptversammlung des schweiz. Fourierverbandes Sektion Bern im April 1926 in Konolfingen von Albert Bigler.

Es ischt syder schon a Chehr, dass i als Geniewachtmeister gäge Brugg zue g'reiset bi, für i d'Fourierschuel iz'rücke, u no's b'sunders Glück ischt dahärcho i d'r Person vo mym Studiefreund Gygax Paul, dä au bi de Telegräfler yteilt ischt g'si. Vo allne Syte här si die hoffnungsvolle Fourieraspirante cho dahär z'marschiere.

Im Kasernehof wo m'r nach Alterväterstte i Reih' u Glied g'stellt worde si, wie's no hüt gäng g'macht wird, meint der Gygax Päuli zu m'r, zu welem vo dene vierne (Herren Hauptleute Suter, de Tavel, Zeller und Stingelin) chöm m'r ächt, chum z'dänke, dass mir zwee chönnte usenand cho, will m'r scho Burdlef im „Tech“ fast gäng näbenand g'hocket si, u wirklig, Schicksal het üs auhie guet welle. Zwar uf sy Frag' han i ke Antwort gäh, ha derby numed dänkt i säge nüt, mir chönnte z'letzt no der Lätz übercho. Ganz gedankelos bin i zwar i dere Sach' nit g'si, u die Gedanke u Plän möchti ietz o grad veröffentliche. I ha so dänkt, dä wo grad d'Yteilig macht, dä fescht, schneidig u hane als jüngste g'schetzt, dä tät m'r no am beste g'faue. Bi däm Gedanke bin i fascht erchlüpft, u ha m'r müesse säge, i bi de schliesslig a kes Meitschi, sondere de no a Geniewachtmeister, u ha dä Gedanke schnäu korrigiert u für m'r sälber g'seit, dä würd' m'r no imponiere. Dä imponierende Gedanke het m'r du doch der Weg für i d'Klass' vom Herr Hauptme Suter g'ebnet, u woni ume luege, steiht Gygax Päuli au scho näh'm'r. Roseng Otti u Klingeli Hugi, die au Genieste si, nei üs o g'funde. Da hei si du as schöns Genie-Kleeblatt z'säme brösmet g'ha, u bald hei m'r chönne zeige, dass mir nit nume Genie am Ränzli hei, sondere au no drin inne. Der Hauptme het üs zwar viel guets zutrauet, u hettis i d'r Theorie i hingerste Egge ta, ob wäge g'wüsste Vorteile oder Nachteile chönnti hüt au nümme säge. Das chani zwar ietz nach Jahre no bezüge, Nachteile hei m'r keni g'ha, denn die lute u klare Vorträg wo üs d'r Klasselehrer g'halte het, si für mi a schöne Leitstärn g'si, dür mi ganzi Fourierpraxis düre, u cha das o vo allne vierne Kamerade säge, so dass me no ietzt cha anäh, dass mir säubisch i d'r Theorie üse Genie-Egge guet b'setzt g'ha hei.

Lustigs u fröhlichs hei m'r säubisch i der kurze Zyt o mängs erläbt, u weni hüt öppis dervo verzelle, so wott i derby nit säge, dass mir nume druf us gange si üsem Herr Hauptme bi jeder Glägeheit a Streich z'spiele. I möchti di Begäbeheit nume mit däm Grundgedanke begleitet verzelle, dass äbe so unter Kamerade, we di rächte binand si, viel passiert, vo däm der Vorgesetzte kei Ahnig het, u au nüt brucht z'wüsse.

Einisch zure Fäldüebig het's g'heisse, a Konsärve mitnäh, u de z'Remige obe, wo d'Uebig abhalte wärdi, gäb's de am Mittag derzu no a warmi Suppe. Jetz het der Gygax Päuli sy Kodakt nit gärn us syr Fourierhandguffere use g'noh, für der Konsärve Platz z'mache, u het dänkt für die Konsärve sygi sy Hosesack guet g'nue. Natürlig het der Päuli au warms Schwizerbluet wo säubisch emel o düre Hosesack düre g'stöhlet het, u das het du der Konsärvebüchse der Bode u Deckel mache ufz'bögge, so dass si wo m'r z'Remige obe hei welle z'Mittagasse a Bode u Deckel

g'ha het wie dem Herr Hauptme syni Pfusibäckli. Päuli het g'schwiege, er het si wahrschynlig g'schämt öppis dervo z'säge, mir hei die Sach' ag'stunet, u druf folgt a Hand vo däm typische Byspiel vom Herr Hauptme a längere u interessante Vortrag über verdorbeni Konsärve, während däm hei d'r Bode u Deckel wiederum allmälig Rückzug blase.

By der glychen Uebig hei mir, derby ischt natürlig das Genie-Kleeblatt g'meint, i muess 's ietz hüt no am Herr Oberst Suter bekenne as ziemlich strängs Verbot überträte. Es ischt verbote g'si, by dr Uebig üsi schriftliche Ufgabe i de Hüsere inne z'löse, dr Grund derzue ischt m'r hüt no nit klar. Jetz wo mir da so vor emene alt' Straudachhus uf der Läublibank üsi Ufgabe hei gluegt z'verknütsche u im beste Zug inne si g'si, geit as Faisterflüegeli uf, u nes yladigs Stimmi rüeft use: „Wänsi nyt chlei ine cho“. Das hettis g'lüpft, wo chani hüt au nümme säge, u gärn hätti mir a so ne Jurist bynis g'ha, wonis das verdammte Verbot hät chönne überschiesse, oder üs wenigstens hät chönne drüberüberelüpfte. Mir aber hei der Rank o ohni Jurist g'funde u hei nis g'seit, mir gäbti au keini rächti Fouriere we m'r hie dr Wäg nit finde würde, erstens si m'r yg'lade, zweitens chame i dr Stube besser schriebe u drittens findet üs der Herr Hauptme weniger gli u aui die Argumänt hei herfür g'redt, dass m'r inne si. Drinn hei m'r schnäll üsi Ufgabe erlediget, Croquis hei m'r gli g'macht g'ha, denn im Croquis mache hei mir Genieste gegenüber den andere Waffebrüdere gäng a Vorteil g'ha, u das ischt dä g'si, dass mir's äbe chönne hei, u di andere weniger guet. Die übrige Punkte si mit däm Umstand, dass mir d'Sach' lycht begriffe hei, au schnäll erlediget g'si. I möchti derby no feschtlege, dass wenigstens die Lösunge vo dr Uebig vom däm bekannte Kleeblatt i dr Taxierig vom Herr Hauptme guet usg'falle si. Druf si m'r du zum „G'müetliche Teil“ übere, weme grad so säge will. Zimmer ischt nätt g'si, wie me's chum erwartet het unter däm Straudach, mit emene Klavier usgrüestet, wo au no zur Gältig cho ischt. U was m'r no bym Ufgabe verknütsche nit emau entdeckt g'ha hei, ischt derwile Möhnthaler u Baumnüsslü ufischt worde. Ds Meitschi wonis so ineg'lökt het, was soll' i säge — — — — ischt nit grad so alt g'si wie d'Straudachhütte, aber o nümme jung. Zwar het meras ag'seh, dass 's d'Lehrere ischt vom Dörfli, u dass si Ferie het u gärn öppis möchti verrichte, u i ha so derby dänkt, si hätti au die höchsti Zyt öppis az'gattige, b'sunders für eine luege z'verwütsche. I muess aber o säge, d'Unterhaltig ischt ke uschafliigi g'si, u i cha mi hüt nume no so kly erinnere, dass dä wo d'Wuche druf zwe Tag Urlaub g'ha het, für hei ga Hochzyt z'ha, bald am meiste a'bändlet het. Druf abe het üs r Hauptme no grad im Tenn us verwütscht, wo mir is no einisch hei welle überzüge, ob mir de die supponierte Mannschaft wirklig aui i ds Tenn ine bringe, u de nit no eine müessi zur Lehrere schlüfe.

Der dritt' Geniestreich hei m'r a paarne vo üsne Kamerade g'schmätteret. Mir si uf ere Uebig z'Beinwil a. S. g'si, u hei näbe dene übliche Funktionen a Fleischlieferungsvertrag äbeso eine für Brot müesse abschliesse. Das het verschiedeni Sorte vo Verträge

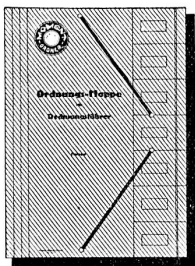
gäh, längi u kurzi, verzogni u verstüpfli. Eine het sogar d's halbe Reglemänt abg'schriebe, vo wäge, er het a schöni Schrift g'ha, ischt bewanderet g'si im Abschrybe u het grüesli viel drufe g'ha, wes mängi Syte gä het, er het sich ja nit vergäbe als Sekundarlehrer vo Aeschlismatt usgäh. Mir Genieste si aber nit a so g'si, mir hei scho g'wüsst, was im Reglemänt steiht, u hei au agno, dass jede ordlige Metzger u Beck säuber söll wüsse, was im Reglemänt für Lieferunge a d'Armee g'schrybe ischt, nume für äbe druf z'verwyse, hei m'r statt ganzi Syte Abschrybarbeite z'verrichte, nach Festlegung der Kontrohende, Vertragsobjekt, Zyt- u Ortsangabe der Lieferung, nume as paar Wörtli ine g'schobe, u die hei g'heisse am richtige Ort, — — — verpflichtet sich nach reglementarischen Vorschriften — — — Säubi Wiche ischt grad dä Sek. Lehrer Klassechef g'si, u derby het er de g'meint, er müessi alli die Arbeite wo ylaufe vorzensiere, u het Bemerkige nit la fähle, wo n'r üsi Blettli yzoge het. Mir nit ful, hei'n ihm bemerkt, dass me's si'r Arbeit anmerki, dass ihm im Dienst cheni Katze zum Strecke zur Verfügung stande. D's Mütli ischt ihm du no erscht rächt g'sunke, wo'n ihm mörndrischt der Herr Hauptme si g'streckti Katz het i d'Höhi g'ha, u g'seit het, die kürzere vo denc d'ört im Egge hinde chönn är de doch besser bruche Der Moral vo der Episode möge sich die jüngere Kamerade doch hinger d'Ore schrybe.

Der Herr Hauptme het mit mir o mängisch öppe no Geduld müesse ha, denn by mir ischt halt dä Mönscheschlag, wo's byne heisst, nume nit g'sprängt, o tief ig'wurzet g'si. Für mir aber doch einisch az' d'üte, us welem Kanton das i sygi, het är m'r by'r Menükritik bemerkt, i heigi i myne Menü gäng, gäng viel Händöpfu. Druf abe han i d'änt i müessi die Händöpfu-G'schicht a chly reduziere oder wenigstens dekonzentriere, u ha im nächste Menü füre Mittwochemittag — — — — — Händöpfu-Suppe, Händöpfustock u Händöpfusalat — — — — — yg'schaltet, aber i ha's g'merkt, das het dem Herr Hauptme o nit passt. Um ihm aber au z'zeige, dass är daheim o no a b'sunderi Landskraft heigi, ischt du mir no Glägeheit bote worde. I weiss nit grad me wo nes ischt g'si, i glaube z'Köllike unde, da hei m'r uf dr

Uebig müesse Ressourse ufnäh, u wo m'r du hei müesse abeläse, was m'r alles g'funde heige, bini au a d'Reihe cho, u ha ag'fange, by dä u däm Hus 10 Doppelzäntner Rüebli, by mene angere 20 Doppelzäntner Rüebli, u ha no welle wyterfahre, aber der Herr Hauptme het scho ne angere ag'fange frage, u i ha du g'merkt, dass är wahrschynlig Rüebli g'nue het Druf abe si aber du Bärnerhändöpfu i Bode cho u d'Aargauerüebli si o numme errunne.

Scho i de erschte Tage hani bemerkt, dass der Herr Hauptme so ne toui Uhrekötti het, u ha derby d'änt, das müess a b'sunderi Klasseuhr si, we da a Kiefukötti nötig ischt Das i amal mit der Kiefukötti i nähere Beziehung chämi, hätti denzumal no nit glaubt. Ei Grund ischt dä g'si, dass i als Stockbärner durch die viele vorherige Dienste z'Brugg u i dr Umgäbig als Landeskundige gulte ha Das ischt m'r mängisch gäbig cho, u einisch o persönlich am Herr Hauptme. I will mi kurz fasse. Mir si z'Birr obe g'si, da chunnt der Herr Hauptme nache z'ritte. Wär ischt landeskundig? — — — — — Het's g'heisse. I tritte us der Kolone, u ha mi g'stellt. Während mi der Herr Hauptme fragt, ob i die Ortschafte i dr Richtig vo Brugg kenni, hani bald g'merkt, dass am Herr Hauptme öppis fählt, u ha'n ihm sogar scho chönn säge, wo da Grienbännegaul standi, wo as Aug' uf sy Kiefukötti g'ha het. I ha m'r verschieden Gedanken g'macht, woni gäge das Huse (Hausen) zue t'pplet bi. D'Hauptufgab ischt g'si, Kiefukötti mit samter Uhr u i glaupe no a Bitz Tuech vo de Rytthose wiederum i Besitz z'bringe, u näbeby no sufändig z'mache, wär dä Gaul so militärfyndlig erzoge heigi, oder ob's däm Gaul würlig nume um d'Kiefukötti z'tue ischt g'si. D'Kötti mit der Uhr hani bald wieder i Besitz bracht g'ha, u woni g'selh ha, dass dä Gaul uf ei'r Syte am Hals d's eidg. Krüz het u uf der angere Syte der Jahrgang 85, wie üses veraltete Verwaltungsreglemant, hani milderndi Umständ i d's Fäld zoge, u ha m'r g'seit, dä Landstürmler het wahrschynlig nume by däm dahär trabende junge Kamarad a so im Vorbygang der Haber welle kapere u het derby z'wyt vüre g'reckt. Am folgende Tag ischt Kiefukötti mit der Uhr wieder am rächten Ort g'si u het dä zug'nähtnig Schranz i de Rytthose so ziemlig überdeckt.

Praktische Hilfsmittel.



Ordnungsmappe für Rechnungsführer.

7 teilig mit pat. Verschluss. (Siehe Inserat.) Sie ist leicht und handlich. Für den Fourier ist sie ein unentbehrlicher Gegenstand zur Aufbewahrung der Kontrollen, Rechnungen, Befehle etc. Kein Lochen; Kein Einheften; Kein Umlegen; Kein Herausfallen. Die Ordner sind zu haben in den Farben: blau, rosa, chamois, grün und orange. Der Preis beträgt Fr. 3.50. Dieselbe wird den Fourieren bestens empfohlen durch: Lieutenant Q. M. Zaugg, Beamter, O. K. K., Bern, Fourier-Brauen Fritz, Bern, Zeitungskommissionspräsident und der Redaktion des „Fourier“.



Mars Nr. 50.

1 Stück 1.—. 10 Stück 9.—

Mars - Umrechnungstabellen. Major Jeangros vom O. K. K. hat uns diese sehr praktische Umrechnungstabelle entworfen. In einem festen Umschlag, Format 10,5x15 cm, sind folgende Tabellen vereinigt:

1. Reise-Entschädig. an Mannschaften bis 200 km.
2. Reise-Entschädigung an Offiziere bis 200 km.
3. Fleischtabelle zu 320 Gramm bis 200 Portionen.
4. Umrechnung der Fleischportion von 250 Gramm in solche von 320 Gramm.

5. Tabelle für Stallstroh bis 200 Rationen. Für jeden Rechnungsführer ist unsere Mars-Umrechnungstabelle unentbehrlich. Auf Wunsch Zusendung zur Ansicht.

Mitglieder und Angehörige!

Im Interesse der Finanzierung unseres Organs berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen in erster Linie unsere Inserenten.